

Konzeption der ev.-luth. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hesepe

Träger: Ev. luth. Kirchenkreis Bramsche



Rudolf – Harbig – Straße 2a

49565 Bramsche

Tel. 05461-64698 Fax 05461-996629

kita-hesepe@ev-kitas-bramsche.de

www.bramscher-familienzentren.de

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern
ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“

Stand August 2025

Im Dezember 2013 hat sich unsere Einrichtung erstmalig einer detaillierten Überprüfung der pädagogischen Qualität unterzogen. Aufgrund dieser Qualitätsprüfung wurde uns im Frühjahr 2014 und 2018 das

„Deutsches Kindergarten Gütesiegel“ verliehen.

Das Gütesiegel bestätigt, dass die Einrichtung den hohen pädagogischen Qualitätsstandards entspricht.



Seit dem 1. Februar 2012 sind wir im Modellprojekt „Familienzentrum“ des Landkreises Osnabrück.

Zum Abschluss der dreijährigen Modellphase erhielten wir unsere Zertifizierung als „Familienzentrum“.

In Bramsche kooperieren die drei Bramscher Familienzentren und bieten gemeinsam Freizeit-, Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten für Familien an.

www.bramscher-familienzentren.de



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Trägers	4
2	Einleitung.....	5
3	Leitbild	6
4	Unsere Einrichtung	7
4.1	Träger der Einrichtung.....	7
4.2	Lage der Einrichtung.....	7
4.3	Rahmenbedingung Personalstruktur und Öffnungszeiten.....	8
4.4	Gruppenstruktur.....	9
4.5	Räume und Außengelände	9
5	Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit	12
5.1	Bildungsauftrag der Einrichtung.....	13
5.2	Was brauchen unsere Kinder?	14
5.2.1	Was benötigt ein Kind mit Förderbedarf?.....	14
5.2.2	Vorschularbeit	15
5.2.3	Erziehungs-und Bildungspartnerschaft mit Eltern	16
6	Christliche Werte.....	16
6.1	Religionspädagogische Arbeit	16
7	Tagesablauf	17
8	Partizipation und Beschwerdemanagend	18
8.1	Partizipation	18
8.2	Beschwerden	18
9	Beobachtung und Dokumentation	19
10	Sprachförderung.....	20
11	Kinderschutz	21
11.1	Kinderschutzkonzept	21
11.2	Verhaltenskodex.....	21
11.3	Verhaltensampel in unserer Einrichtung.....	22
11.4	Sexualpädagogisches Konzept.....	23
12	Öffentlichkeitsarbeit,.....	24
13	Arbeit mit anderen Institutionen	24
14	Abschlussbemerkung	25

1 Vorwort des Trägers

Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Matthäus 18.5

Liebe Eltern,

Die Konzeption die Sie jetzt in den Händen halten, ist das Ergebnis der eingehenden Reflexion der Arbeit dieser Kindertagesstätte. Sie bezieht sich auf das Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Umfeld und vieles mehr. Sie soll Transparenz in unsere Bildungsarbeit geben. So wie das Leben immer wieder neue Aspekte zeigt, auf die wir reagieren, so soll auch diese Konzeption nur eine Momentaufnahme der Kita sein. Auch hier ist nichts starr, sondern immer alles in Bewegung. Mit unserem QMSK (Qualitäts-Management-System in Kindertageseinrichtungen) das die Diakonie in Niedersachsen für uns erarbeitet hat, überprüft das Team unter Anderem in regelmäßigen Abständen den Inhalt der Konzeption. Ihnen soll sie eine Hilfe sein, um einen Einblick in unsere nach außen eher verborgene Arbeit zu bekommen.

Einer der Haupt Grundsätze für die Arbeit in Kindertagesstätten der Ev. –luth. Landeskirche Hannover ist:

Das Kind im Mittelpunkt

Daraus erwachsen nach unserer Auffassung jedem Kind besondere Ansprüche.

- Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation

Dabei versuchen wir die bestmögliche Qualität im Hinblick auf die verschiedenen Umfeld der Kinder zu erreichen.

Diese Grundsätze und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsens sind die Grundlage des Pädagogischen Handelns der MitarbeiterInnen .

Uns als Träger ist es wichtig die Kitas in diesem Handeln zu unterstützen. So unterschiedlich die Kitas unseres Trägerverbundes auch sind, so haben sie besonders eines gemeinsam: Ihre Kinder liegen ihnen am Herzen. Das gilt für alle unsere Häuser. Mit wieviel Liebe und Fürsorge wird an jedes noch so kleine Detail gedacht. Daher geht an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an die vielen Menschen die durch ihr Engagement, ihre Geduld und Liebe die Kitas zu dem machen was sie sind: Orte an denen sich ihre Kinder wohlfühlen und entfalten können.

Für den Trägerverbund der Kindertagesstätten im ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche

2 Einleitung

Liebe Eltern und baldigen Eltern,

der wertvollste Besitz einer jeden Gesellschaft sind unsere Kinder!

In den ersten Lebensjahren eines Kindes wird die Basis für viele grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen gelegt, die für die Entwicklung der Persönlichkeit von großer Bedeutung sind. Die Kinder beginnen, sich selbst und ihre Umwelt zu erkunden und gewinnen allmählich ein besseres Verständnis für beides. Sie lernen, was es heißt, geliebt zu werden und Liebe zu empfinden, sowie Vertrauen zu anderen aufzubauen. Die liebevolle und verantwortungsvolle Begleitung durch die Eltern und Bezugspersonen ist dabei unverzichtbar.

Als Kindergartenleitung, zusammen mit unserem Team aus Erzieherinnen und Erziehern, sozialpädagogischen Assistenten und dem Kirchenkreis Bramsche als Träger, sind wir uns der besonderen Verantwortung bewusst, die wir übernehmen, wenn Sie uns Ihr Kind in dieser wichtigen Lebensphase anvertrauen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen.

In der Konzeption, die Sie in Ihren Händen halten, können Sie sich davon überzeugen, dass wir die notwendigen pädagogischen Rahmenbedingungen geschaffen und kontinuierlich weiterentwickelt haben, um Ihrem Kind die bestmögliche Förderung und Unterstützung zu bieten. In einer Umgebung, die Geborgenheit und Wertschätzung für die Individualität jedes Einzelnen vermittelt, helfen wir den Kindern, ihren Platz im Leben zu finden und sowohl Selbstbewusstsein als auch soziale Kompetenzen zu entwickeln.

All dies geschieht im Einklang mit unserem christlichen Glauben, der uns die Einzigartigkeit jedes Menschen mit Gottes Augen erkennen lässt. Jedes Kind, das uns anvertraut wird, soll bei uns erleben, dass es in seiner eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und angenommen ist. Unter der christlichen Trägerschaft orientieren wir uns an diesen grundlegenden Werten, die sich in unserer täglichen Arbeit widerspiegeln und die wir den Kindern auf authentische Weise vermitteln möchten. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie unseren kirchlichen und sozialen Einrichtungen vor Ort.

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind auf diesem wichtigen Abschnitt seines Lebensweges begleiten zu dürfen!

Mit den besten Wünschen für Sie alle

Das Team der Kindertagesstätte Hesepe

3 Leitbild

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort der Geborgenheit, des Lernens und der Gemeinschaft. Wir legen großen Wert auf die individuelle Entwicklung jedes Kindes und fördern eine Atmosphäre, in der sich alle Kinder wohl und sicher fühlen. Unsere Arbeit orientiert sich an den Werten von Respekt, Toleranz und Wertschätzung. Wir glauben, dass jedes Kind einzigartig ist und in seinem eigenen Tempo lernt. Durch ein vielfältiges und anregendes Bildungsangebot unterstützen wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung – emotional, sozial, kognitiv und motorisch. Wir fördern Neugier, Kreativität und Selbstständigkeit und bieten Raum für Entdeckungen und Erfahrungen. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Wir sehen die Eltern als Partner in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Durch regelmäßige Gespräche, Elternabende und gemeinsame Aktivitäten schaffen wir eine vertrauensvolle Basis, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Unser Team besteht aus qualifizierten Fachkräften, die sich kontinuierlich fort- und weiterbilden. Wir arbeiten im Team eng zusammen, um eine hohe Qualität in der Betreuung und Bildung zu gewährleisten. Der Austausch von Ideen und Erfahrungen ist uns wichtig, um die bestmögliche Förderung für die Kinder zu erreichen. Wir leben Inklusion und begrüßen die Vielfalt in unserer Einrichtung. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Bedürfnissen, hat das Recht auf eine individuelle Förderung und Teilhabe. Wir schaffen ein Umfeld, in dem Unterschiede wertgeschätzt werden und alle Kinder die Möglichkeit haben, sich zu entfalten.

Als christliche Einrichtung orientieren wir uns an den Werten des Glaubens. Wir vermitteln den Kindern die Bedeutung von Nächstenliebe, Mitgefühl und Verantwortung. Diese Werte prägen unser Miteinander und fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

Wir sind bestrebt, unsere pädagogische Arbeit ständig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Unser Ziel ist es, eine liebevolle und förderliche Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich zu entfalten und auf seinem Lebensweg gut vorbereitet zu werden.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern diesen Weg zu gehen!

*Ein afrikanisches Kind,
ein deutsches Kind,
ein türkisches Kind,
ein Kind mit Beeinträchtigung,
drücken ihre Hände in Lehm.
Und nun geh`hin und sag:
Welche Hand ist vom wem?*

4 Unsere Einrichtung

4.1 Träger der Einrichtung

Die ev.-luth. Kindertagesstätte Hesepe ist in der Trägerschaft des Kirchenkreises Bramsche. Zum ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche gehören zurzeit 25 Kindertagesstätten im nördlichen Landkreis Osnabrück und im Landkreis Vechta. Die sich auf Bramsche, die Samtgemeinde Fürstenau, die Samtgemeinde Artland und den Kreis Wittlage verteilen.

Neben den individuellen Schwerpunkten der Kindertagesstätten ist dem Träger in allen Einrichtungen die Bewegungsentwicklung der Kinder sehr wichtig. Sie versuchen die Umgebung der Kinder so zu gestalten, dass sie Lust bekommen sich zu bewegen und auszuprobieren, damit ihre Entwicklung vorangebracht wird.

Die Religionspädagogik ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Kinder und deren Familien aller Religionen und Glaubensrichtungen sind in den Kindertagesstätten willkommen. Als Teil der Kirchengemeinden ist das Kitajahr geprägt von den kirchlichen Festen, die wir gemeinsam feiern.

Als Träger der Einrichtungen unterstützen sie die Kindertagesstätten in pädagogischen Fragen, in ihrer Qualitätsentwicklung und ihrer Verwaltung. Sie schaffen Grundlagen für die Arbeit mit Ihren Kindern.

Der Evangelische Kirchenkreis Bramsche wird geführt von einem Geschäftsführenden Ausschuss, einer Betriebswirtschaftlichen – und einer Pädagogischen Geschäftsleitung.

4.2 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Hesepe startete im August 1995.

Die Gemeinde Bramsche liegt im Landkreis Osnabrück in Niedersachsen, etwa 15 km nördlich von Osnabrück. Genauer gesagt, befindet sie sich im Osnabrücker Land, an der Hase und am Mittellandkanal

Bramsche ist eine Stadt mit rund 33.000 Einwohnern und erstreckt sich über eine Fläche von 183,32 Quadratkilometern.

4.3 Rahmenbedingung Personalstruktur und Öffnungszeiten

Anschrift: Ev. – luth. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hesepe

Rudolf-Harbig-Straße 2a

49565 Bramsche

Telefon: 0546164698

Mail: kita-hesepe@ev-kitas-bramsche.de

Leitung: Janina Brockmann

Träger unserer Einrichtung: Ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche

Ansprechpartner: Marielle Schöneberg

Adresse: Am Hasedeich 1a

49565 Bramsche

Das Angebot:	1 Regelgruppe	25 Kinder	8.00 – 14.00 Uhr
	1 Ganztagsgruppe	25 Kinder	8.00 – 15.00 Uhr
	1 Ganztagsgruppe	25 Kinder	8,00-16.00 Uhr
	1 Krippengruppe	15 Kinder	8.00 – 15.00 Uhr

Randzeiten: morgens 07.00 – 08.00Uhr
Mittags 14.00 – 16.00 Uhr

Schließzeiten: 20 Tage in den Schulferienzeiten
4 Studientage für die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung
1 Betriebsausflug der Mitarbeiter

In unserer Einrichtung sind beschäftigt:

- Erzieher*innen
- Sozialassistentinnen / Kinderpflegerinnen
- Heilerziehungspflegerin

Des Weiteren ergänzen das Team:

- Hauswirtschaftskraft
- Raumpflegerinnen
- Hausmeister

4.4 Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte können wir je nach Bedarf

- 15 Krippenkinder im Alter von 0 bis 3 Jahren aufnehmen
- 75 Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6, in je zwei Gruppen mit

bis zu 25 Kindern aufgenommen werden

Dafür stehen uns insgesamt 10 Räume, zwei Speiseräume, große Flure und viel

Bewegungsfläche zur Verfügung (siehe Raumübersicht)

4.5 Räume und Außengelände

Der Alltag in einer Kindertagesstätte findet vorwiegend in Räumen statt. Die Räume wirken sich auf das Verhalten der Kinder, auf ihr Empfinden, ihr soziales Miteinander, ihr Bewegungsverhalten, ihre Kreativität und ihre allgemeinen Handlungsmöglichkeiten aus. Räume sind nicht nur nach Quadratmetern berechenbare Flächen, sie stellen Schutz, aber auch Herausforderung, Hülle, aber auch Erlebnisorte dar. Auch Räume können erziehende Funktionen haben (und dabei die Entwicklung fördern als auch hemmen).

Kinder brauchen Räume,

- in denen sie sich geborgen fühlen

- in denen sie spielen können
- in denen sie anderen begegnen
- die sie verändern und gestalten können
- in denen es etwas zu entdecken gibt
- in denen sie sich bewegen können in denen sie Ruhe finden
- in denen sie ihre Sinne entfalten können

Kinder sollen ihre Kindergartenräume nicht als fertig und unveränderbar erleben und schon gar nicht von uns Erwachsenen perfektioniert und vorbestimmt. Wir versuchen ihnen die Möglichkeit zu geben, eigene Ideen zur Umgestaltung mit einzubringen. Nur durch eine von ihnen selbst zu gestaltende Umgebung können Kinder lernen, dass ihre Umwelt veränderbar ist, dass sie selber auf sie einwirken können. Kindertagesstätten sind für viele Kinder ein Ort, der ihnen genügend Platz für großräumige Spiele, auch für Bewegungsspiele, gibt und der ihrem Bedürfnis nach Eigenständigkeit entgegenkommt. Räume können Sinneserfahrungen unterstützen und behindern. Eine anregungsreiche Umgebung fordert die Sinne zu vielfältigen Erlebnissen heraus, Monotonie und Einseitigkeit lassen sie abstumpfen.

Um alle Sinne anzusprechen, sollten Räume für Kinder:

- * Ecken, Nischen und Höhlen haben, in denen sie sich zurückziehen können
- * unterschiedliche Ebenen haben verschiebbare Elemente (Raumteiler) besitzen, die die Kinder selbst umstellen und zu neuen, kleineren Raumeinheiten kombinieren können.
- * multifunktional eingerichtet sein, also Tische besitzen, an denen gemalt und experimentiert, auf denen aber auch geklettert werden kann oder die als Höhle genutzt werden können
- * variable großflächige Elemente aufweisen, mit denen die Kinder bauen und gestalten können, auf denen sie springen und sich wälzen können
- * große Wandtafeln zum Malen und Schreiben haben, auf denen die Kinder auch großflächige Kunstwerke produzieren können.

Eine solche flexible Raumaufteilung ermöglicht den Kindern, selbst an der Gestaltung der Räumlichkeiten mitzuwirken, Spielbereiche abzutrennen oder zu vergrößern und sie aktuellen Spielinteressen anzupassen.

Räume für Kinder sollten Möglichkeiten zum Betasten, Erkunden und Gestalten enthalten, Ecken, in denen Kinder handwerklich tätig sein und ihre körperlich- motorischen Fähigkeiten erproben und ausüben können.

Wichtig für uns ist es, die Bedeutung von Wahrnehmung und Bewegung als Grundlage kindlichen Handelns in der täglichen Arbeit mit Kindern zu berücksichtigen und sich auf die Bedürfnisse, die Welt mit allen Sinnen zu erfahren, einzustellen.

Um es einfach zu sagen (mit einem Auszug aus einem Gedicht von Loris Malaguzzi)

Das Kind besteht aus hundert Sprachen

hundert Händen

hundert Gedanken

hundert Weisen

zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Hundert

Immer hundert Arten

zu hören, zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten

zu singen, zu begreifen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten frei zu erfinden

hundert Welten zu träumen.....

Überblick unserer Räumlichkeiten:

Wir Kinder haben:

- einen Krippenbereich mit einem Gruppenraum, , einem großen Schlafräum und einem Abstellraum. Des Weiteren gibt es einen Speiseraum für die Krippe.
- zwei Gruppenbereiche für die Kindergartenkinder.
- einen „Raum der Sinne“ und gleichzeitig Therapieraum
- einen Kreativraum
- eine Begegnungsraum mit Bewegungs- und Spielflächen
- ein großes Außenspielgelände mit Platz für unser Spielzeug
- für jede Gruppe ein eigenes Bad
- einen Abstellraum
- und für jede Gruppe eine Garderobe
- einen Wagenraum

Unsere Erzieherinnen haben:

- einen Raum für die Leiterin und Erzieherinnen
- Besprechungsraum und Personalraum

5 Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit haben wir verschiedene Schwerpunkte gesetzt, die je nach Zielgruppe variieren können.

1. Atmosphäre:

Für unsere pädagogische Arbeit ist es entscheidend, eine liebevolle und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind wohl und akzeptiert fühlt. Auf dieser Basis nehmen wir das Kind in seiner Individualität an und fördern seine persönliche Entwicklung. Unser Fokus liegt auf einem wertorientierten, partnerschaftlichen Erziehungsstil, der dem Kind hilft, sich sowohl im Kindergarten als auch in der Gesellschaft zurechtzufinden. Durch gemeinsames Miteinander, Aktivitäten und Angebote stärken wir die sozialen Kompetenzen der Kinder. Diese Fähigkeiten sind besonders wichtig, da in unserer Einrichtung Kinder aus verschiedenen Nationalitäten zusammenkommen. Ein respektvoller und achtsamer Umgang miteinander ist für uns von größter Bedeutung.

2. Sprache:

Die Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“. Die Fähigkeit, sich auszudrücken und mitzuteilen, ist eine grundlegende Voraussetzung für den sozialen Umgang miteinander. Daher sehen wir es als eine wichtige Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit, die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Durch vielfältige Angebote wie Erzählkreise, Bilderbücher und Geschichten, wecken wir das Interesse der Kinder an Sprache, Laut- und Wortspielen sowie Reimen.

Wir legen großen Wert darauf, ein sprachliches Vorbild zu sein und der alltäglichen Kommunikation einen hohen Stellenwert einzuräumen. Zudem möchten wir die Sprechfreude der Kinder durch unterhaltsame Reime, Rätsel, Fingerspiele und Lieder fördern. Auf diese Weise motivieren wir auch Kinder mit Migrationshintergrund, die deutsche Sprache zu erlernen.

3. Bewegung:

Bewegung spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Kinder auf vielen verschiedenen Ebenen. Die Fähigkeit, sich zu bewegen, zu klettern, zu rennen, zu springen und sich auszutoben, ist für Kinder von großer Bedeutung. Durch Bewegung erkunden die Kinder ihre Umgebung, sammeln kognitive, emotionale und soziale Erfahrungen und drücken sich kreativ aus. Dabei werden ganz nebenbei wichtige Fähigkeiten wie die Körperkoordination, die Stärkung der Muskulatur sowie die Förderung von Ausdauer, Beweglichkeit und Gleichgewicht trainiert. Heutzutage sind Bewegungsmöglichkeiten für Kinder jedoch nicht mehr selbstverständlich. Deshalb sorgen wir dafür, dass die Kinder so viel Platz zum Bewegen wie möglich haben.

4. Partizipation:

Partizipation, also die Teilhabe, ist eng mit den Grundwerten der Demokratie verbunden: Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Sie stellt ein zentrales Element einer demokratischen Lebensweise dar und bedeutet für uns, dass wir Kinder in möglichst viele Entscheidungen einbeziehen, die sie betreffen, und sie aktiv am alltäglichen Zusammenleben teilnehmen lassen. Es geht darum, dass Kinder das Recht haben, ihre Meinungen frei zu äußern und dass diese Meinungen angemessen, entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife, berücksichtigt werden. Für uns ist Partizipation ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit, der eine bestimmte Haltung der Erzieherinnen gegenüber den Kindern erfordert. Wir betrachten Kinder als kompetente kleine Persönlichkeiten, die in der Lage sind, ihren Alltag selbstständig zu gestalten. Wir schenken ihnen Vertrauen, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

5. Christliche Werte:

Für uns als christliche Kindertagesstätte ist die Religionspädagogik ein fester Bestandteil der konzeptionellen Arbeit. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte und Brauchtum, Geschichten aus der Bibel und lassen sie christliche Feste erfahren.

Diese Schwerpunkte sollen dazu beitragen, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und sie auf die Herausforderungen des Lebens und den Übergang zur Schule vorzubereiten.

*„Was ist denn aber dieses Spiel der Kleinen?
Es ist das große Spiel des Lebens selbst,
nur in seinen kleinen Anfängen!“*

Friedrich Fröbel

5.1 Bildungsauftrag der Einrichtung

Die Bildungsaufträge in unsere Kindertagesstätte beziehen sich auf die spezifischen Ziele und Aufgaben, die unsere Einrichtung verfolgt werden, um die Entwicklung und das Lernen der Kinder zu fördern. Diese Aufträge sind in unseren Bildungsplänen und in diesem Konzept verankert und orientiert sich immer wieder neu an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Zu unseren Bildungsaufträgen gehören:

Förderung der sozialen Kompetenzen: Kinder lernen, wie sie mit anderen interagieren, Konflikte lösen und Freundschaften schließen können.

Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten: Durch Geschichten, Lieder und Gespräche wird die Sprachentwicklung der Kinder unterstützt.

Kognitive Förderung: Kinder werden angeregt, Fragen zu stellen, Probleme zu lösen und ihre Umwelt zu erkunden.

Kreativität und Ausdruck: Durch kreative Aktivitäten wie Malen, Basteln und Musizieren können Kinder ihre Ideen und Gefühle ausdrücken.

Motorische Entwicklung: Durch Spiel und Bewegung wird die grob- und feinmotorische Entwicklung gefördert.

Werte und Normen: Kinder lernen grundlegende Werte wie Respekt, Toleranz und Verantwortung.

Unsere Bildungsaufträge sind darauf ausgelegt, eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und sie auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. In unserer Kindertagesstätte wird also nicht nur auf das Spielen geachtet, sondern auch auf die gezielte Förderung verschiedener Entwicklungsbereiche.

5.2 Was brauchen unsere Kinder?

5.2.1 Was benötigt ein Kind mit Förderbedarf?

Kinder mit Förderbedarf benötigen eine Vielzahl von Unterstützungen, um ihre individuellen Entwicklungsbedürfnisse zu erfüllen. Jedes Kind hat unterschiedliche Stärken und Schwächen. Eine gezielte, individuelle Förderung, die auf die spezifischen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist, ist entscheidend. Dies kann durch differenzierte Lernangebote und individuelle Lernpläne geschehen. Der Einsatz von Fachkräften, wie Sonderpädagogen oder Therapeuten, kann helfen, die Kinder gezielt zu unterstützen. Diese Fachkräfte bringen spezielle Kenntnisse mit, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Eine ansprechende und unterstützende Lernumgebung, die auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten ist, kann deren Entwicklung fördern. Dazu gehören beispielsweise ruhige Rückzugsorte, barrierefreie Zugänge und Materialien, die die Sinne ansprechen. Kinder mit Förderbedarf benötigen oft Unterstützung im sozialen Bereich. Durch gezielte Gruppenaktivitäten und soziale Spiele können sie lernen, mit anderen zu interagieren und soziale Fähigkeiten zu entwickeln.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig, um die Entwicklung des Kindes ganzheitlich zu unterstützen. Eltern sollten in den Förderprozess einbezogen werden und Informationen sowie Unterstützung erhalten. Das pädagogische Konzept sollte flexibel genug sein, um auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Kinder einzugehen. Dies kann durch differenzierte Angebote und Methoden geschehen.

Kinder mit Förderbedarf benötigen oft auch emotionale Unterstützung, um Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Ein einfühlsames und verständnisvolles Umfeld ist hierbei von großer Bedeutung.

Diese Aspekte tragen dazu bei, dass Kinder mit Förderbedarf in unserer Einrichtung die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um sich bestmöglich zu entwickeln und am sozialen Leben teilzuhaben.

5.2.2 Vorschularbeit

Die Vorschularbeit in Kindertagesstätten spielt eine entscheidende Rolle in der frühkindlichen Entwicklung und legt den Grundstein für den späteren Bildungserfolg. In dieser wichtigen Phase lernen Kinder nicht nur grundlegende Fähigkeiten, sondern entwickeln auch soziale Kompetenzen, die für ihr weiteres Leben von großer Bedeutung sind. Durch gezielte Vorschularbeit werden Kinder in ihrer Neugier und Kreativität gefördert. Sie haben die Möglichkeit, spielerisch zu lernen, was ihre kognitiven Fähigkeiten stärkt. Aktivitäten wie Malen, Basteln, Singen und Geschichtenerzählen helfen den Kindern, ihre Fantasie auszuleben und gleichzeitig wichtige motorische Fähigkeiten zu entwickeln.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Vorschularbeit ist die Förderung der sozialen Interaktion. Kinder lernen, in Gruppen zu arbeiten, Konflikte zu lösen und Empathie zu entwickeln. Diese sozialen Fähigkeiten sind unerlässlich, wenn sie später in die Schule kommen und sich in neuen sozialen Umfeldern zurechtfinden müssen. Darüber hinaus bereitet die Vorschularbeit die Kinder auf den Übergang zur Schule vor. Sie lernen, sich an Regeln zu halten, Verantwortung zu übernehmen und ihre Emotionen zu regulieren. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für den Schulalltag wichtig, sondern auch für das gesamte Leben.

Insgesamt ist die Vorschularbeit in einer Kindertagesstätte von großer Bedeutung, da sie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördert und sie auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet. Indem wir in diese frühe Bildungsphase investieren, legen wir den Grundstein für eine erfolgreiche und glückliche Zukunft der Kinder.

5.2.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und unserer Einrichtung ist uns wichtig für die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Diese Partnerschaft ist nicht nur ein unterstützendes Element, sondern vielmehr eine Grundvoraussetzung für eine ganzheitliche Förderung der Kinder.

Zunächst einmal ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern einen kontinuierlichen Austausch über die Bedürfnisse und Fortschritte des Kindes. Eltern bringen wertvolle Informationen über die individuellen Stärken, Interessen und Herausforderungen ihrer Kinder mit, die für die pädagogische Arbeit in der Kita von großer Bedeutung sind. Durch regelmäßige Gespräche, Elternabende und gemeinsame Aktivitäten können Erzieher und Eltern ein besseres Verständnis füreinander entwickeln und gemeinsam an den Zielen der frühkindlichen Bildung arbeiten.

Darüber hinaus stärkt eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft das Vertrauen zwischen Eltern und unseren Fachkräften. Wenn Eltern das Gefühl haben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und sie aktiv in den Bildungsprozess eingebunden sind, sind sie eher bereit, die pädagogischen Ansätze der Kita zu unterstützen. Dies führt zu einer positiven Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen, was wiederum ihre Lernbereitschaft und soziale Entwicklung fördert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern. Durch Informationsveranstaltungen, Workshops oder individuelle Beratung können Eltern wertvolle Impulse und Anregungen für die Erziehung zu Hause erhalten. Dies trägt nicht nur zur Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung bei, sondern auch zur Entwicklung eines einheitlichen Erziehungsstils, der für die Kinder von großer Bedeutung ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätten eine fundamentale Rolle für die positive Entwicklung von Kindern spielt. Sie fördert nicht nur das Lernen und die soziale Integration, sondern stärkt auch das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes. Eine solche Partnerschaft ist ein wertvolles Fundament, auf dem die Kinder ihre ersten Schritte in die Welt des Lernens und des Miteinanders machen können.

6 Christliche Werte

6.1 Religionspädagogische Arbeit

Die religionspädagogische Arbeit in unsere Einrichtung ist von großer Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung von ihren Kindern. In einer zunehmend vielfältigen und multikulturellen Gesellschaft ist es essenziell, dass Kinder frühzeitig ein Verständnis für

verschiedene Glaubensrichtungen und kulturelle Hintergründe entwickeln. Diese Form der Bildung fördert nicht nur das Wissen über Religionen, sondern auch grundlegende Werte wie Toleranz, Respekt und Empathie. Durch die Auseinandersetzung mit religiösen Themen lernen Kinder, unterschiedliche Perspektiven zu akzeptieren und zu schätzen. Sie erfahren, dass es verschiedene Wege gibt, die Welt zu verstehen und zu deuten. Dies stärkt ihre soziale Kompetenz und fördert ein harmonisches Miteinander in einer Gemeinschaft, die von Vielfalt geprägt ist.

Religionspädagogische Arbeit in unserer Einrichtung geschieht oft durch Geschichten, Lieder, Feste und kreative Projekte. Diese Aktivitäten bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit den Inhalten auf spielerische Weise auseinanderzusetzen. Sie lernen, Fragen zu stellen und ihre eigenen Gedanken und Gefühle zu religiösen Themen zu äußern. Dies trägt nicht nur zur kognitiven Entwicklung bei, sondern auch zur emotionalen und sozialen Reifung.

Insgesamt ist die religionspädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ein wertvoller Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie ist der Beginn für ein respektvolles und offenes Miteinander in einer pluralistischen Gesellschaft und hilft den Kindern, ihre eigene Identität zu finden und zu stärken.

7 Tagesablauf

Unser pädagogisches Arbeiten setzt sich aus vielen verschiedenen pädagogischen Ansätzen zusammen. In unserem Konzept finden sich Einflüsse der Reggiopädagogik, Montessoripädagogik, sowie weitere auf das Kind bezogene pädagogische Ansätze. Unser Ziel ist es, aus dieser Vielfalt das Beste für das Kind herauszufiltern und umzusetzen.

1. Bringzeit

Zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr findet bei uns im Kindergarten die Bringzeit statt. Die Bringzeit ist das Ankommen im Kindergarten. Kurze Gespräche mit den Eltern oder den Kindern über die momentane Verfassung können geführt werden, Fragen und Anliegen können gestellt werden usw. Es ist wichtig, dass das Kind ruhig und positiv in der Gruppe ankommen kann. Das Verabschieden von den Eltern ist für jedes Kind sehr wichtig.

2. Morgenkreis

Um 9.30 Uhr beginnt in den jeweiligen Gruppen der Morgenkreis. Hier wird die Anwesenheit der Kinder festgestellt, gebetet, gesungen, der Tag/das Datum besprochen oder auch schon kleine thematische Einheiten durchgeführt. (Fingerspiele, Gespräche, usw.) Dieses morgendliche Ritual bedeutet den Einstieg in den Kindergarten tag und ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil des Alltags.

3. Freispielphase

Nach dem Morgenkreis wird die Gruppe „geöffnet“. Die Kinder dürfen in den verschiedenen Spielbereichen, sowie im Bewegungsraum oder in der anderen Gruppe spielen. In dieser Freispielphase teilen sich die Kinder auch ihre Pausen und Brotzeiten ein.

Innerhalb dieser Phase finden täglich gezielte Angebote statt. Jeden Tag legen wir in unserer pädagogischen Arbeit einen anderen Schwerpunkt.

4. Aufräumen

Gegen 11.30 Uhr wird nach einem für die Kinder bekanntem Signal gemeinsam der Bewegungsraum sowie der Gruppenraum aufgeräumt.

5. Mittagessen

Die Kinder haben nun die Möglichkeit Mittag zu essen. Wir werden täglich von Apettito beliefert. Bei dem Speiseplan achten wir darauf, dass es ein abwechslungsreiches Menü gibt.

6. Abholzeit

Um 13.00 Uhr beginnt die Abholzeit im Kindergarten. Bis die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden, bleibt jedes Kind in seiner Gruppe. Kinder mit einer längeren Buchungszeit, können nun noch einmal in die Freispielphase.

8 Partizipation und Beschwerdemanagement

8.1 Partizipation

Partizipation bedeutet, dass die Kinder aktiv an Entscheidungen und Prozessen beteiligt werden, die ihr Lernen und ihre Entwicklung betreffen. Es geht darum, den Kindern eine Stimme zu geben und sie in die Gestaltung ihres Alltags einzubeziehen. Das kann beispielsweise durch das Mitbestimmen von Spielaktivitäten, das Einbringen von Ideen für Projekte oder das Mitgestalten von Regeln geschehen. Ziel der Partizipation ist es, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, ihre sozialen Fähigkeiten zu fördern und ihnen ein Gefühl von Verantwortung und Gemeinschaft zu vermitteln. Es ist ein wichtiger Aspekt, um die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren und ihre Meinungen wertzuschätzen.

8.2 Beschwerden

Das Beschwerdemanagement in unserer Kindertagesstätte spielt eine entscheidende Rolle, um ein harmonisches und unterstützendes Umfeld für Kinder, Eltern und das pädagogische Personal zu schaffen. Der Prozess ist darauf ausgelegt, Anliegen und Beschwerden ernst zu nehmen und konstruktiv zu bearbeiten. Wir fördern eine Kultur der offenen Kommunikation, in der Eltern und Kinder ermutigt werden, ihre Anliegen jederzeit zu äußern. Dies kann in

Form von persönlichen Gesprächen, über ein Beschwerdeformular oder in regelmäßigen Elterngesprächen geschehen. **Jede** Beschwerde dokumentieren wir sorgfältig. Dies hilft uns, einen Überblick über wiederkehrende Themen zu behalten und ermöglicht uns eine systematische Bearbeitung. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Dies kann durch Anpassungen im Alltag, zusätzliche Unterstützung für das Kind oder Schulungen für das Personal geschehen. Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten akzeptabel ist.

Die vereinbarten Lösungen werden zeitnah umgesetzt. Dabei ist es wichtig, die Eltern und Kinder über die Fortschritte zu informieren, um Transparenz zu schaffen. Nach der Umsetzung der Maßnahmen wird erneut Kontakt zu den Betroffenen aufgenommen, um zu überprüfen, ob die Lösung zufriedenstellend war und ob weitere Schritte notwendig sind. Der gesamte Prozess des Beschwerdemanagements wird regelmäßig evaluiert, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und die Qualität der Betreuung unserer Einrichtung kontinuierlich zu steigern.

Durch ein effektives Beschwerdemanagement wird ein positives und respektvolles Miteinander gefördert.

9 Beobachtung und Dokumentation

Die Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern und Interessierte können sich dadurch über die Geschehnisse während des Alltags informieren, sowie einen Einblick in alltägliche Situationen und gezielte Angebote erhalten. Hier können wir unsere tägliche Arbeit reflektieren, bedenken und mit den Ergebnissen weiter planen.

Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit mit und am Kind durch:

- **Fotos und Plakate**
- **Aushänge von Angeboten**
- **Wochenüberblick**
- **Wochenpläne vor den Gruppen**
- **Portfolio**
- **Beobachtungsbögen jedes einzelnen Kindes**

Dokumentationen und Beobachtungen in unserer Kindertagesstätte sind von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Sie bieten nicht nur eine wertvolle Grundlage für die pädagogische Arbeit, sondern fördern auch die Kommunikation zwischen Erziehern, Eltern und anderen Fachkräften.

Bei uns finden mehrmals im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Passend zu den Geburtstagen der Kinder. Die Sprachstand Gespräche werden pro Halbjahr durchgeführt.

Die Dokumentationen ermöglichen eine systematische Erfassung der Fortschritte und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Durch regelmäßige Beobachtungen können Erzieher erkennen, welche Fähigkeiten und Interessen die Kinder haben, und darauf basierend individuelle Förderpläne erstellen. Dies trägt dazu bei, dass jedes Kind die Unterstützung erhält, die es benötigt, um sich optimal zu entwickeln.

Zweitens fördern Dokumentationen die Reflexion über die eigene pädagogische Praxis. Erzieher können durch die Analyse ihrer Beobachtungen erkennen, welche Methoden und Ansätze besonders erfolgreich sind und wo eventuell Anpassungen notwendig sind. Dies führt zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Bildungsangebote und der Qualität der Betreuung.

Schließlich tragen Dokumentationen auch zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit unserer pädagogischen Arbeit bei. Sie ermöglichen es, die Entwicklung der Kinder über einen längeren Zeitraum zu verfolgen und zu dokumentieren, was für die Übergänge in die Schule oder andere Bildungseinrichtungen von großer Bedeutung ist.

Insgesamt sind Dokumentationen und Beobachtungen in unserer Kindertagesstätte unverzichtbare Werkzeuge, um die individuelle Förderung der Kinder zu gewährleisten, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu stärken. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil einer ganzheitlichen und kindzentrierten Erziehung.

10 Sprachförderung

In den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder grundlegende Fähigkeiten, die für ihre spätere Bildung und soziale Interaktion von großer Bedeutung sind. Eine gezielte Sprachförderung unterstützt nicht nur den Wortschatz und die Grammatik, sondern fördert auch das Verständnis und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, in einem anregenden Umfeld mit Gleichaltrigen und Erziehern zu kommunizieren. Durch Spiele, Lieder, Geschichten und kreative Aktivitäten wird die Sprache lebendig und erfahrbar gemacht. Diese Interaktionen sind essenziell, um das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Kinder lernen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, was ihnen hilft, Beziehungen zu anderen aufzubauen und Konflikte zu lösen.

Darüber hinaus ist die Sprachförderung auch wichtig für den späteren schulischen Erfolg. Eine gute Sprachkompetenz ist die Grundlage für das Lernen in der Schule. Kinder, die in der Kita gezielt gefördert werden, haben oft einen leichteren Zugang zu Lesen und Schreiben und können sich besser in den Unterricht integrieren.

Insgesamt ist die Sprachförderung in der Kindertagesstätte ein unverzichtbarer Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sie legt den Grundstein für eine positive Entwicklung und eröffnet den Kindern viele Möglichkeiten für ihre Zukunft. Indem wir die Sprache der Kinder fördern, investieren wir in ihre Selbstständigkeit, Kreativität und ihr soziales Miteinander.

11 Kinderschutz

11.1 Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept ist von entscheidender Bedeutung für jede Kindertagesstätte, da es die Grundlage für ein sicheres und geschütztes Umfeld für jedes Kind schafft. Das Hauptziel eines Kinderschutzkonzepts ist es, die Kinder vor jeglicher Form von Missbrauch, Vernachlässigung oder Gewalt zu schützen. Es definiert klare Richtlinien und Verfahren, um potenzielle Risiken zu identifizieren und zu minimieren. Ein gut implementiertes Kinderschutzkonzept fördert das Vertrauen in die Einrichtung.

Das Kinderschutzkonzept beinhaltet Schulungen für unser Personal, um sie für Anzeichen von Missbrauch oder Vernachlässigung zu sensibilisieren. Dies stellt sicher, dass alle Mitarbeiter in der Lage sind, angemessen zu reagieren und die richtigen Schritte einzuleiten, wenn sie Bedenken haben. Seit 2023 sind alle Kindertagesstätten in Deutschland gesetzlich verpflichtet, ein Kinderschutzkonzept zu haben. Dies stellt sicher, dass die Einrichtung den gesetzlichen Anforderungen entspricht und somit rechtliche Konsequenzen vermeidet. Das Kinderschutzkonzept fördert präventive Maßnahmen, um Risiken zu minimieren. Gleichzeitig legt es fest, wie im Falle eines Vorfalls zu verfahren ist, um schnell und effektiv zu handeln. Es fördert auch die Partizipation der Kinder, indem es ihnen beibringt, ihre Rechte zu kennen und zu verstehen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, sich in schwierigen Situationen zu äußern. Das Kinderschutzkonzept ist nicht nur eine gesetzliche Anforderung, sondern auch ein ethisches Gebot, das das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

11.2 Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex ist ein Dokument, das die Grundsätze und Richtlinien festlegt, die das Verhalten von pädagogischen Fachkräften leiten sollen. Er dient dazu, ein gemeinsames Verständnis von akzeptablem Verhalten zu schaffen und ethische Standards zu fördern. Der Verhaltenskodex zeigt Aspekte wie Integrität, Respekt, Verantwortung und Fairness. Er weist auch spezifische Regeln für den Umgang miteinander, den Umgang mit vertraulichen Informationen oder den Umgang mit Interessenkonflikten enthalten. Insgesamt trägt ein Verhaltenskodex dazu bei, ein positives und respektvolles Umfeld zu schaffen.

11.3 Verhaltensampel in unserer Einrichtung

Dieses Verhalten geht nicht	Intim anfassen Intimsphäre missachten Zwingen Schlagen Strafen Angst machen Sozialer Ausschluss Vorführen Nicht beachten Diskriminieren Bloßstellen Lächerlich machen Kneifen Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen)	Misshandeln Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen Schubsen Isolieren / fesseln / einsperren Schütteln Vertrauen brechen Bewusste Aufsichtspflichtverletzung Mangelnde Einsicht konstantes Fehlverhalten Küssen Filme mit grenzverletzenden Inhalten Fotos von Kindern ins Internet stellen
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich	Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten) Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende Reflexion mit dem Kind / Erwachsenen) Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche Regeln ändern Überforderung / Unterforderung Autoritäres Erwachsenenverhalten Nicht ausreden lassen Verabredungen nicht einhalten	Stigmatisieren Ständiges Loben und Belohnen (Bewusstes) Wegschauen Keine Regeln festlegen Anschauzen Laute körperliche Anspannung mit Aggression Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloses Haus) Unsicheres Handeln
	Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflektion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.	
Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig	Positive Grundhaltung Ressourcenorientiert arbeiten Verlässliche Strukturen Positives Menschenbild	Aufmerksames Zuhören Jedes Thema wertschätzen Angemessenes Lob aussprechen können Vorbildliche Sprache

	Den Gefühlen der Kinder Raum geben Trauer zulassen Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler / Schlichter) Regelkonform verhalten Konsequenz sein Verständnisvoll sein Distanz und Nähe (Wärme) Kinder und Eltern wertschätzen Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit Ausgeglichenheit Freundlichkeit partnerschaftliches Verhalten Hilfe zur Selbsthilfe Verlässlichkeit	Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation Ehrlichkeit Authentisch sein Transparenz Echtheit Unvoreingenommenheit Fairness Gerechtigkeit Begeisterungsfähigkeit Selbstreflexion „Nimm nichts persönlich“ Auf die Augenhöhe der Kinder gehen Impulse geben
	Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig: Regeln einhalten Tagesablauf einhalten Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher/-innen unterbinden Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren	

11.4 Sexualpädagogisches Konzept

Ein sexualpädagogisches Konzept ist ein strukturierter Ansatz zur Vermittlung von Wissen und Werten rund um Sexualität, Beziehungen und Körperbewusstsein. Es zielt darauf insbesondere Kinder und Jugendliche, in ihrer sexuellen Entwicklung zu unterstützen und ihnen zu helfen, informierte Entscheidungen zu treffen. Solche Konzepte beinhalten Themen wie Aufklärung über den eigenen Körper, sexuelle Gesundheit, einvernehmliche Beziehungen, Geschlechterrollen und die Auseinandersetzung mit sozialen Normen. Ziel ist es, ein positives und respektvolles Verständnis von Sexualität zu fördern und die persönliche Selbstbestimmung zu stärken

12 Öffentlichkeitsarbeit,

Öffentlichkeitsarbeit fördert Kommunikation zwischen der Einrichtung und der Gemeinschaft. Sie dient dazu, die Arbeit des Kindergartens transparent zu machen und das Vertrauen der Eltern sowie der Öffentlichkeit zu gewinnen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit vermitteln wir gezielte Werte, Ziele und Angebote der Kindertagesstätte. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung der Zusammenarbeit mit Eltern, lokalen Institutionen und anderen Bildungseinrichtungen. Veranstaltungen, Informationsabende oder auch die Nutzung von sozialen Medien sind effektive Mittel, um die Sichtbarkeit unserer Einrichtung zu erhöhen. Darüber hinaus trägt Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, das Bewusstsein für die Bedeutung der frühkindlichen Bildung zu schärfen und die Akzeptanz von Bildungsangeboten in der Gemeinde zu stärken.

13 Arbeit mit anderen Institutionen

Es ist uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten, um das Bildungs- und Lernfeld der Kinder zu erweitern und ihre Entwicklung breit gefächert zu fördern.

Grundschule

Hierzu arbeiten wir mit der Grundschule in Badbergen zusammen.

Gemeinwesen

Außerdem arbeiten wir mit Einrichtungen des Gemeinwesens, wie der örtlichen Feuerwehr, Vereinen der Ortsgemeinde, dem Träger, Landwirtschaftlichen Betrieben, dem Bäcker, der Polizei, uvm. zusammen.

Beratungs- und Förderinstitutionen

Treten im Alltag in der Kita besondere Schwierigkeiten auf (z.B. Sprachauffälligkeiten, motorische Unsicherheiten,...) wird im Gespräch mit den Eltern empfohlen, eine zusätzliche Beratungs- und Förderinstitution (z.B. Kinderarzt, Frühförderzentrum, SPFZ, Logopäde, Ergotherapeut, Erziehungsberatungsstelle,u.a.) aufzusuchen. Diese bieten fachliche Unterstützung und Beratung und sind notwendige und sinnvolle Ergänzungen im päd. Alltag in der Kindertagesstätte.

Fachberatung

Für unsere Kindertagesstätte ist auch eine Fachberaterin zuständig, die das Team bei Bedarf betreut und begleitet. Sie berät bei schwierigen Fragen und erörtert mit den Erzieherinnen Lösungsmöglichkeit.

14 Abschlussbemerkung

Liebe Leser,

sicherlich haben Sie auf dem Deckblatt dieser Konzeption unser Logo entdeckt. Die Entscheidung für dieses Logo fiel in wenigen Minuten, denn es ist trotz seiner Abstraktheit aussagekräftig. Daher möchten wir Ihnen im Folgenden kurz unsere Gedanken dazu vorstellen:

- Sie sehen vier fröhliche Kinder!
- Jede Farbe steht für die Farbe eines Gruppenraumes.
- Die vier Kinder fassen sich an und symbolisieren so unsere Gemeinschaft.
- Des Weiteren springen die Kinder hoch, was nur fröhliche Kinder tun.
- Das Logo erhält dadurch die Form einer Krone.
- Die Krone stellt außerdem den Besuch in unserer Kita da, der für die Kinder eine „krönende Kindheit“ sein soll. Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt mit all seinen Bedürfnissen und es hat ein Recht auf eine „krönende Bildung, Betreuung und Erziehung“. Ein hohes Ziel, aber wir machen uns immer wieder auf den Weg, dieses Ziel zu erreichen.

Wir wünschen allen Kindern, die unsere Kita besuchen, eine glückliche und fröhliche Zeit in der Gemeinschaft, eine *krönende und gesegnete* Kindheit.

Ihr Kita Team

Die konzeptionellen Grundgedanken wurden in einer Fortbildung 2010 vom Team unter der Anleitung von Ingrid Willetts, Dipl. Pädagogin und Supervisorin, erarbeitet.

Die Verschriftlichung geschah durch Ingrid Willetts und der Leiterin Sabine Stein. Im Mai 2014 wurde die Konzeption überarbeitet und aktualisiert.

Vorläufige Überarbeitung im August 2025 durch die neue Leiterin Janina Brockmann.



Hesepe, 22.08.2025